

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 26 (1974)
Heft: 19

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 19, 2. Oktober 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.- im Jahr (Ausland Fr. 30.-),
Fr. 14.- im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 20.-/Halbjahresabonnement Fr. 11.-)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,
3001 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
- 2 Vom Neorealismus zur chilenischen
Tragödie (Pesaro)
- Filmkritik
- 6 *Le milieu du monde*
- 7 *The Conversation*
- 10 *Toute une vie*
- 11 *Il fiore delle mille e una notte*
- 12 *The Big Sleep*
- 14 *Betty Boop Scandals*
- 16 *La Belle et la Bête*
- Film im Fernsehen
- 17 Betrachtungen zur Vorrevolutionären
Epoche
(*Ein Adelsnest / Onkel Wanja*)
- Arbeitsblatt Kurzfilm
- 19 *Am Kreuz*

- TV / Radio – kritisch
- 22 Von der Jugend und ihrer Musik
- 23 Unheimliche Präsenz
- 26 Betttag findet am Bildschirm statt
- Bücher zur Sache
- 27 Meinungsspektrum zur
SRG-Trägerschaft
- 28 Didaktik des Hörspiels
- Bild + Ton – Praxis
- 28 Letzte Grüße
- 30 TV / Radio-Tip

Titelbild

In «Le milieu du monde» diagnostiziert Alain
Tanner die Unfähigkeit zur Veränderung,
Selbstfindung und Kommunikation als eine
Folge der Verwicklung in (Macht-)Verhält-
nisse Bild: Idéal

LIEBE LESER

«Radio-Funkstille ab Mitternacht?» fragt entsetzt der Zürcher «Tagesanzeiger» auf der Frontseite. Und in der Tat: Durch Indiskretion – einmal mehr – ist ausgekommen, was die Programmplaner bei Radio DRS uns auf Neujahr unter anderem bescheren werden. Eine Kürzung der Sendezeit von Mitternacht bis eins im ersten Programm ist von Sonntag bis Donnerstag vorgesehen. Zwar sind noch keine Beschlüsse gefasst, aber es ist kaum anzunehmen, dass die zuständigen Instanzen dem offenbar in höherer Stelle sitzenden und immer noch unbekannten Oberlaferi, der alle internen Vorentscheidungen brühwarm an die Presse weiterleitet, noch recht geben, indem sie sich wegen einiger entrüsteter Reaktionen von ihrem Plan abbringen lassen. Das durch die verlängerte Sendestille eingesparte Geld soll übrigens dazu verwendet werden, gewisse Lücken im zweiten Programm zuzuschliessen.

Ganz aus der Luft gegriffen ist die Sendekürzung nicht. Publikumsumfragen haben ergeben, dass die Einschaltquote nach Mitternacht stark «Richtung Grenzwert null» absinkt. So ist denn tatsächlich nicht einzusehen, weshalb Radio DRS für eine kleine Minderheit senden soll, was ohne Schwierigkeiten anderweitig bezogen werden kann. Unterhaltungsmusik dominiert eindeutig die Stunde vor Sendeschluss. Unterhaltungsmusik aber liegt heute gespeichert auf Platten, Kassetten und Bändern nahezu in jedem Haushalt bereit, und mit ein wenig Fingerspitzengefühl ist sie auch über ausländische Radiostationen, und erst noch vom algerischen Mittelwellensender ungestört, hereinzuholen. Ob wir uns mit deutschen Schlagern, englischem Pop, französischen Chansons und amerikanischer Big-Band-Music direkt von Radio DRS oder vom Südwestfunk, France Inter oder Radio Luxemburg berie-seln lassen, sollte nicht zu einer Frage der geistigen Überfremdung emporstilisiert werden. Sparen kann sich Radio DRS die Emissionsstunde nach Mitternacht um so eher, als die Nachrichtenredaktion ihren Laden ohnehin um 23.30 schliesst.

Die Kürzung einer überflüssigen Sendestunde – überflüssig nicht deshalb, weil sie nach Mitternacht stattfindet, sondern weil in dieser Randstunde nichts Wesentliches oder Unersetzbares mehr gesendet wird – ist ein Akt der Vernunft, zu dem man die Verantwortlichen beglückwünschen kann. Dass durch die Einschränkung dieser Sendezeit dem Bürger «eine Dienstleistung vorenthalten wird, die seine Bildung und seine Urteilsfähigkeit fördern sollte» (so der Berliner Publizistik-Professor Harry Pross zu allfälligen Einschränkungen des Programmangebotes in der Bundesrepublik Deutschland), kann bei der gegenwärtigen Programmkonstellation nach Mitternacht im Radio DRS kaum als Begründung für die Beibehaltung der Sendungen im ersten Programm bis ein Uhr ins Feld geführt werden.

Wer sparen will – und das Radio ist gezwungen, es zu tun – muss sich einschränken, besonders wenn er Qualität erhalten oder gar verbessern will. Dem einstigen Ziel, rund um die Uhr zu senden, muss heute eine Alternative entgegengehalten werden, die sich nach den wirklichen Bedürfnissen der Hörer ausrichtet und diese auch deckt. Wenn nun Nachforschungen ergeben haben, dass die Nachmitternachtsprogramme von Radio DRS kaum gehört werden, gibt es keinen Grund, sie aus reinen Prestigegründen und falsch verstandenem Fortschrittsglauben aufrechtzuerhalten. Der Schritt zurück ist dann die mutige Lösung. Er kann um so eher getan werden, als dem Hörer die Gewissheit bleibt, dass der «Nachtexpress», eines seiner liebsten Kinder, am späten Freitagabend nach wie vor bis ein Uhr asthmatisch durch die Gegend dampft und den Äther musikalisch verunreinigt.

Mit freundlichen Grüßen

